

Bienenfresser bei Willisau (Lu). — Als ich am Nachmittag des 13. April 1956 im Garten arbeitete, fielen mir plötzlich zwei Vögel auf, die über dem Städtchen jähe Sturzflüge ausführten und danach wieder emporschossen. Mit metallischem *grüü-grüü*-Rufen näherten sie sich und bald setzte sich der eine auf einen Leitungsdraht, der andere auf einen Zwetschgenbaum, etwa 7 bis 10 m von mir entfernt, während sie von zwei weiteren Artgenossen umflogen wurden. Die spießförmig verlängerten Schwanzmittelfedern, der lange Schnabel und das prachtvolle Gefieder verriet sie nun als Bienenfresser (*Merops apiaster*). Schwebenden Fluges und rufend verzogen sich darauf die vier südländischen Gäste westwärts, nachdem hin und wieder einer sich im kahlen Gezweig der Bäume im Steinbruch niedergelassen und seinen leuchtenden Farbschmuck nochmals gezeigt hatte. Wie es ihnen wohl während der Schneestürme der folgenden Tage ergangen ist?

F. HANSEN, Willisau

Ein siebzehnjähriger Mauersegler. — Im Jahre 1939 legten auch bei meiner Kolonie in Oltingen die Mauersegler (*Apus apus*) verhältnismässig spät. Sicher war dies bedingt durch den vorangegangenen nasskalten Mai. So wurde auch im Kasten 5 am Schulhaus das erste Ei eines Dreiergeleges erst am 3. Juni gelegt. Das erste Junge schlüpfte am 24. Juni und erhielt am 17. Juli den Ring mit der Nummer 605 769. Das ♂ dieser Familie flog am 30. Juli mit andern Seglern aus der Kolonie fort auf die grosse Reise. Unser Segler 605 769 flog am 5. August aus und davon. Von einer Führungszeit war, wie früher schon beschrieben, keine Rede, denn das ♀ blieb noch bis zum 9. August und fütterte die andern beiden Jungen, von denen eines am Vormittag und das letzte am frühen Nachmittag dieses Tages ausflog. Das ♀ kehrte am Abend mit Futter noch einmal zum Nest zurück, und als es dieses leer fand, schluckte es das Futter hinunter und flog noch vor dem Einnachten davon.

Am 16. Juli 1942 stellte ich 605 769 als Brutvogel in einem Nest am Kirchturm von Oltingen fest. Ebenso am 25. Juni 1943 und wieder am 16. Juni 1944. Am 7. Juni 1945 fand ich ihn dagegen im Kasten 8 am Schulhaus brütend, und sein Partner erhielt die Ringnummer 203 283. Ich weiss leider nicht, ob diese beiden schon miteinander am Turm wohnten, oder ob dies ein neuer Partner war (dass ein Pärchen miteinander den Nistplatz wechselt, habe ich auch schon erlebt). Dieses Paar wurde in den folgenden Jahren 1946 und 1947 im gleichen Kasten wieder kontrolliert. Im Jahre 1948 erschien es wiederum und am 15. Mai konnte ich bei einer Paarung im Kasten feststellen, dass 605 769 ein Männchen ist. Am 14. Juli 1949 und am 21. Mai 1950 war es zu meiner Freude immer noch das gleiche Paar, das den Kasten 8 bewohnte. Am 2. Juli 1951 kontrollierte ich unser ♂ wieder im selben Kasten, fand aber ein unberingtes ♀ bei ihm, das die Nummer 202 416 erhielt. War das andere ♀ auf der langen Afrikareise verunglückt? Zusammen mit der neuen Partnerin bezog das ♂ in den folgenden Jahren regelmässig den gewohnten Nistkasten.

Mit der Ankunft der ersten Segler in diesem Frühjahr wartete ich gespannt auf eine gute Gelegenheit für die erste Kontrolle. Am 14. Mai 1956 konnte ich zu meiner grossen Freude in Kasten 8 wieder 605 769 begrüßen. Am 24. Juni wird dieser Mauersegler 17 Jahre alt. Leider kann ich ihm kein Geburtstagsgeschenk überreichen, dafür soll meine Frau eines erhalten, die schon gar oft auf mich warten musste, wenn ich bei den Nestern der Segler sass. Ist ein so hohes Alter nicht zum Staunen, wenn wir nur schon an die gewaltige Flugleistung dieses Seglers mit den 16 Afrikareisen denken?

E. WEITNAUER, Oltingen

Beobachtungen von Singschwänen im März und April 1956. — In der Zeit vom 2. bis 20. März 1956 war in der Maschwander Allmend (Reusstal) ein

junger Singschwan (*Cygnus cygnus*) zu beobachten. Anfänglich stand dem Vogel eine grössere, seichte Wasserfläche im gestauten oberen Riedteil zur Verfügung. Nachdem das Wasser abgelassen war, hielt er sich noch etwa zwei Wochen im offenen, grösstenteils abgemähten Ried auf und konnte von mir auch zweimal bei der Futtersuche in einem kleinen Riedgraben überrascht und genau beobachtet werden. Herr Dr. U. A. CORTI, der das Gebiet auf meine Meldung hin am 11. März aufsuchte, hat den Singschwan ebenfalls gesehen. PAUL RUCKSTUHL, Zürich

Am 1. März 1956 beobachtete ich am alten Rheinlauf zwischen Istein und Kleinkembs, etwa 10 km nördlich von Basel, 5 Singschwäne. Schon aus sehr grosser Distanz fielen mir die grossen weissen Vögel auf, wie sie, einer hinter dem andern, sehr nahe am teilweise mit Eis bedeckten Ufer schwammen. Am charakteristischsten war die fast senkrechte Haltung des Halses, auch liess sich mit dem Fernrohr die Schnabelzeichnung einwandfrei feststellen. Ich konnte mich den seltenen Gästen bis auf etwa 80 m nähern, bevor sie von mir Notiz nahmen. Später sah ich sie noch auffliegen und etwa 500 m weiter oben erneut aufs Wasser niedergehen. Der auf der Strecke diensttuende Zollbeamte BRÜDERLE aus Istein konnte die Singschwäne ebenfalls beobachten. Zu erwähnen ist ferner die grosse Zahl von Gänseägern und Zwergsägern sowie eine Saatgans, die sich auf der gleichen Rheinestrecke aufhielten. Als ich am 3. März das Gebiet wieder aufsuchte, sah ich die Singschwäne nicht mehr. FRANZ SÜTTERLIN, Basel

Vom 18. bis 29. März 1956 hielt sich im Wiesental zwischen Riehen und Basel ein adulter Singschwan auf. Zuerst war er meist auf dem Eisweiher bei Riehen zu sehen, später auch auf dem nicht weit entfernten Weiher des Reservates Grendelmatten oder in den überwässerten Senken der Pumpwerkzone.

H. FEUZ und W. GANTENBEIN, Basel

Am 15. April 1956 beobachtete ich im alten Rheinlauf zwischen Markt und Istein, etwa 200 m unterhalb der Kanderemündung, einen Singschwan. Da er sich zeitweise kaum 30 m vom Ufer entfernt aufhielt, waren die Artmerkmale sehr schön zu sehen. Am 22. April befand er sich zuerst bei der Isteinerschwelle und flog dann im Laufe des Vormittags wieder zur Kanderemündung zurück.

An derselben Stelle habe ich am 7. Februar 1954, einem kalten Wintermorgen, einen Altvogel und zwei Jungvögel dieser Art beobachtet. MAX SCHULER, Basel

Zur Tauchtiefe des Kormorans. — In der kürzlich erschienenen Zusammenstellung von J. HUBER über die Tauchtiefen unserer Wasservögel (1956, Orn. Beob. 53: 5—9) fehlen Angaben über den Kormoran, *Phalacrocorax carbo*. weshalb die folgende Notiz aus der Kartei zur Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Basel bekanntgegeben sei. Durch die Vogelwarte Sempach erhielten wir zwei Kormorane, je ein ♀ im ersten und im zweiten Lebensjahr, die am 29. Januar 1949 im Bodensee bei Altenrhein ertrunken waren. Beide hatten sich an Setzangeln, die in 16 m Tiefe ausgelegt waren, gefangen. Im Handbuch von WITHERBY (1940, Bd. 4) wird für den Kormoran eine maximale Tauchtiefe von 9½ m angegeben, dagegen soll die Krähenscharbe bis 21 m erreichen. Unsere Feststellung von Altenrhein weist also darauf hin, dass auch der Kormoran wesentlich tiefer zu tauchen vermag, als nach den bisherigen Angaben anzunehmen war.

Erwähnenswert ist noch, dass einer dieser Kormorane einen dänischen Ring (Kopenhagen 290 562) trug, den er am 11. Juni 1947 auf der Insel Vorsö in Ostjütland erhalten hatte. Beide Exemplare befinden sich in der Balgsammlung des Basler Museums. ERNST SUTTER, Basel

Krähende Rebhuhnhenne. — In der Zeitschrift «Beiträge zur Vogelkunde» 1956, S. 36—45, berichtet R. GERBER über das Singen weiblicher Vögel. Von Sing- und Schnepfenvögeln zitiert er zahlreiche Beispiele. Bei Hühnervögeln